

Gdańsk 2018, Nr. 39

<https://doi.org/10.26881/sgg.2018.39.17>

Czesława Schatte / Christoph Schatte

Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Neuphilologische Fakultät

## Adverbialisierte Präpositionalphrasen als Grenzbereich von Grammatik und Phraseologie am Beispiel des Polnischen und des Deutschen

Zahlreiche in adverbialer Funktion verwendete polnische und deutsche Präpositionalphrasen lassen sich nicht frei bilden, sondern sind Resultat der Adverbialisierung bzw. sogar Idiomatisierung und entziehen sich somit oft einer strikten grammatischen Erklärung. Der Beitrag versucht solche Bildungen nach ihrer Form, Bedeutung und Funktion zu beschreiben.

**Schlüsselwörter:** Adverb, Präpositionalphrase, Lexikalisierung, Adverbialisierung, Idiomatisierung, Phraseologie

**Adverbialized prepositional phrases at the interface between grammar and phraseology on the example of Polish and German.** – The paper deals with Polish and German prepositional phrases used in adverbial function. Such phrases cannot be freely formed, but are the result of adverbialization or even idiomatization and therefore often elude a strict grammatical explanation. The aim of the article is to investigate the form, meaning and function of such phrases.

**Keywords:** adverb, prepositions phrase, lexicalization, adverbialization, idiomatization, phraseology

0. Auf bestimmte Parallelitäten zwischen Wortbildung und Phraseologie verweisen sowohl Phraseologie- als auch Wortbildungsforscher (vgl. u.a. Burger / Buhofer / Sialm 1982: 323–330, Fleischer <sup>2</sup>1997: 162–198, Feilke 2007, Fleischer / Barz <sup>2</sup>1995, Barz 2007, Roth 2014, Bartnicka 2004), auch wenn sie an das Problem verständlicherweise aus verschiedenen Perspektiven herangehen. Einen solchen Vergleich „rechtfertigen [...] funktionale, strukturelle und semantische Gemeinsamkeiten von Phrasemen und Wortbildungen“ (Barz 2007: 27). Zu beachten ist dabei, dass Phraseologismen in der Regel polylexikalisch und Wortbildungen monolexikalisch sind und dass zwischen den beiden ein fließender Übergang besteht, der die Zuordnung und Beschreibung mancher Fügungen erschwert.

Die vorliegenden Ausführungen sollen auf eine Gruppe adverbialer Präpositionalphrasen des Polnischen und des Deutschen aufmerksam machen, die sich der systemgrammatischen Beschreibung zu entziehen scheinen, obwohl sie täglich verwendet werden und sich **auf der Stelle zuhauf** anführen lassen. In den deutschen Grammatiken werden sie eher am Rande erwähnt, in den neueren polnischen sind sie wegen ihrer Vorkommenshäufigkeit ausführlicher beschrieben (vgl. Literatur). Im Vergleich mit einer anderen Sprache stehen sie allerdings oft als Entsprechungen verschiedenartig gebildeter Adverbien und dadurch wird ihre Entstehung und systemgrammatische Erläuterung deutlicher. Das erklärt auch ihre stärkere Berücksichtigung

in der deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik (Engel et al. 1999, Rytel-Schwarz et al. 2012) und in manchen didaktisch orientierten Grammatiken. Als Materialgrundlage dienen polnischen und deutschen Wörterbüchern entnommene Präpositionalphrasen und ihre Entsprechungen in der jeweils anderen Sprache. Eingegangen wird vor allem darauf, ob solche Phrasen eine bestimmte „syntaktische Musterhaftigkeit“ (Feilke 2007: 67) und Merkmale der Wiederholbarkeit aufweisen, inwiefern sie als freie bzw. feste Wortverbindungen mit teilweise (un)veränderter Bedeutung ihrer Komponenten anzusehen und in welchem Grad sie somit eventuell phraseologisiert sind. Da solche Phrasen für das Polnische typischer sind, rücken diese in den Vordergrund der Betrachtungen.

1. Die Wesensbestimmung der Adverbien erfolgt bekanntlich vor allem über ihre Form und Semantik, weniger über ihre syntaktische Funktion. So sind sie nach Helbig (1996: 73) „unflektierbar, (weder konjugier- noch deklinierbar) – im Unterschied zu Verben, Substantiven und Adjektiven –, haben aber wie diese Satzgliedwert, d. h. können Satzglieder (bzw. Satzgliedteile) repräsentieren. Insofern nehmen die Adverbien eine Zwitterstellung zwischen den autosemantischen Hauptwortarten [...] und den synsemantischen Funktionswörtern [...] ein. Semantisch bezeichnen die Adverbien die Umstände des Geschehens, dienen der Situierung in Raum und Zeit sowie der Angabe modaler und kausaler Beziehungen“. Ähnlich werden Adverbien in der großen akademischen Grammatik des Polnischen (GWJP 1998: 524) definiert. Ihre semantische Leistung beschreibt Nagórko (2010: 117) wie folgt: „Adverbien benennen Eigenschaften, die primär Tätigkeiten, Handlungen, Prozessen, Sachverhalten oder Zuständen zustehen“ (Übers. – CS).

Ulrich Engel erweitert in seiner Grammatik die Definition um die Merkmale der Vorfeldfähigkeit und Erfragbarkeit und rechnet Adverbien zu „Partikeln, die allein in Vorfeld des Konstativsatzes stehen können und die entweder auf *w*-Fragen antworten können oder selbst *w*-Frageelemente sind“ (Engel 1988: 749, vgl. auch Engel 2004: 411, Engel et al. 1999: 1086). Syntaktisch fungieren sie „oft als Ergänzungen oder Angaben, kommen jedoch auch als Attribute vor“ (Engel 2004: 411). Ihre kommunikative Leistung charakterisiert er wie folgt:

„Will man ein Geschehen/einen Sachverhalt näher bestimmen, so kann man die zeitlichen oder räumlichen Umstände, die Ursache-Wirkung-Beziehung, die Zweckbestimmung, die Bedingtheit u.a. in Form von Angaben nennen. Dazu werden Adverbien oder auch Präpositionalphrasen benötigt“ (Engel / Tertel 1993: 175).

Diese Formulierung deutet den semantischen und funktionalen Berührungspunkt zwischen Adverbien als einer Wortart und Präpositionalphrasen als einer syntaktischen Fügung an.

Der Form nach wird allgemein zwischen einfachen, abgeleiteten und zusammengesetzten Adverbien unterschieden, wobei „die große Überzahl aus [...] einfachen Adverbien [besteht]“, unberücksichtigt dessen „dass die meisten von ihnen noch Spuren früherer Ableitungen [...] oder Zusammensetzungen [...] erkennen lassen“ (Engel et al. 1999: 1087, vgl. auch Engel 1988: 749–758, Engel 2004: 412–420). In ihrer detaillierten Darstellung adverbialer Wortbildung stellen Fleischer und Barz (1995: 278–288) fest, dass „die Wortbildungsmöglichkeiten der Adverbien [...] im Vergleich zu Substantiv, Adjektiv und Verb erheblich geringer [sind]“,

was u.a. damit zusammenhängt, dass Adverbien „nicht der Benennung von Sachverhalten bzw. Gegenständen und Individuen dienen“, sondern „der ‚Orientierung im Kommunikationsakt‘ und der ‚Situierung““ (Fleischer / Barz 1995: 278, Hervorhebung im Original – CS).

Im Bestand deutscher, wie auch polnischer Adverbien lassen sich Gruppen von solchen mit Hilfe einiger Suffixe bzw. Suffixoide und Kompositionsregeln gebildeten unterscheiden. Die Suffixe sind dabei verschieden produktiv und aktiv, oft reihenbildend und an bestimmte Wortart gebunden. Wie Fleischer und Barz feststellen, „gibt es heute im Deutschen kein grammatisches Adverbialsuffix [...] für Adjektive in adverbialer Funktion, aber es gibt Modelle, nach denen Adjektive (bzw. Partizipien) wortbildungsmorphologisch adverbialisiert werden“ (Fleischer/Barz 1995: 279). Im Polnischen dagegen gibt es für die Adjektive die nach wie vor produktiven Adverbialsuffixe *-o* bzw. *-e*, deren Einsatz phonetisch und/oder funktional geregelt ist (vgl. Engel et al. 1999: 1095–1096, GWJP 1998: 526–529). Bei den weiteren Adverbtypen weist jede Sprache ihre eigenen in den Grammatiken beschriebenen Wortbildungsmuster auf (vgl. u.a. Engel 1998, 2004, Engel et al. 1999, Fleischer/Barz 1995, GWJP 1998, Grzegorzczkowska 1975). So können im Deutschen die mit den reihenbildenden Adverbialsuffixen wie u.a. den weiterhin produktiven *-ens* (*bestens*), *-weise* (*stundenweise*), *-wärts* (*heimwärts*) und dem nicht mehr produktiven *-lings* (*rittlings*) abgeleiteten Adverbien genannt werden (vgl. Engel et al. 1999: 1095–1096), und im Polnischen die Instrumentalformen im Singular und Plural, von denen ein Teil frei (*nocą* ‘nachts’, *wieczorem* ‘abends’, *wieczorami* ‘an den Abenden’, *skrzynkami* ‘kistenweise’, *wiadrami* ‘eimerweise’) gebildet wird, ein Teil erstarrte Instrumentalformen deverbaler Nomina (*migiem* ‘im Nu’, *biegiem* ‘schnell’) sind, die heute zu Adverbien gerechnet werden (GWJP 1998: 525; Schatte/Schatte 2016), und ein Teil „Nomina, die teils in dieser Form nicht mehr vorhanden sind, teilweise heute eine andere Bedeutung haben als die dem Adverb zugrunde liegende“ (Engel et al. 1998: 1096) wie *fuksem* ‘zufällig’, *milczkiem* ‘stillschweigend’, *okrakiem* ‘rittlings’ u.a.

Auch bei den adverbialen Komposita geht es meistens um erstarrte Bildungen (*dahin*, *hierher*, *mittendrin*; *tamtędy*, *dłatego*). Verbindungen mit *hin* und *her* wie *gemeinhin*, *letzt-hin*, *schlechthin* sind nach Fleischer und Barz (1995: 283) „idiomatisiert [...] mit Bewahrung der älteren Bedeutung“. In ihren Ausführungen zur adverbialen Wortbildung verweisen sie mehrmals darauf, dass sowohl bei Ableitungen als auch bei Komposita „nicht selten eine bestimmte Flexionsform eines Substantivs ‚erstarrt‘ adverbialisiert (*abends*)“ wird, oder manche Verbindungen „aufgrund ihrer syntaktischen Funktion adverbialisiert“ und „vielfach idiomatisiert“ werden. Das betrifft vor allem Fügungen, deren Wortbildungsmuster nicht mehr bzw. nur schwach produktiv sind und deren Bedeutung eventuell mit der ihrer Basis nicht mehr übereinstimmt (Fleischer/Barz 1995: 279–287).

Adverbialisierung ist für Roth neben Substantivierung und Verbalisierung die dritte Art der Lexikalisierung als „Mittel der Bereicherung der Sprache“. „Lexikalisierung (und in Analogie dazu Phraseologisierung) wird [...] als *Aufnahme in den Wortschatz* verstanden. [...] Es geht ebenfalls nicht um diejenige Lesart, die Lexikalisierung nur als Idiomatisierung sieht, wo es also um Demotivation und Änderung der Bedeutung hin zu weniger Transparenz und größerer formaler Gebundenheit geht“ (Roth 2014: 48, Hervorhebung im Original – CS). Ähnlich betrachtet den Zweck der Adverbialisierung Bartnicka, wenn sie feststellt, dass „ein gewisser Benennungsbedarf befriedigt und der Sprecher mit einem angemessenen

Inventar an Ausdrucksmitteln ausgestattet werden [muss] (Bartnicka 2004: 115). So können (neben Adjektiven) auch Substantive mit oder ohne Präposition in ein Adverb verwandelt werden, wobei sich ihre Schreibweise (vgl. Polański 1999: LIV) und/oder lexikalische Bedeutung eventuell entsprechend verändern (*zuhause* 'licznie, masami'; *zuhause/zu Hause* 'w domu'; *beizeiten* 'zawczasu, w porę'; *kopfüber* 'głową naprzód'). Die Schreibweise solcher Adverbialphrasen kann manchmal ihre Festigkeit unterstreichen, z.B. wird *w okamgnieniu* 'im Nu' zusammengeschrieben, während *w mgnieniu oka* 'im Nu, sofort' die getrennte Schreibweise behält und somit als weniger fest zu betrachten wäre, zumal in einem günstigen Kontext dem Basissubstantiv ein intensivierendes Adjektivattribut beigefügt werden kann *w jednym/krótkim mgnieniu oka* 'in einer einzigen/kurzen Sekunde'.

Das Kapitel zum Adverb der akademischen Grammatik des Polnischen beginnt im Unterschied zu zahlreichen früheren Beschreibungen mit einer allgemeinen Charakteristik der polnischen Adverbien als adverbiale Derivate. Damit exponiert die Autorin dieses Abschnittes, Renata Grzegorzczkova, die Tatsache, dass polnische Adverbien „vom Standpunkt der Wortbildung aus in überragender Mehrheit (99%) durch entsprechende Adjektive motiviert und als deren Derivate zu betrachten sind“ (GWJP 1998: 524, Übers. – CS). Einige von ihnen weisen darüber hinaus eine doppelte Motiviertheit auf, indem sie von denominalen Adjektiven gebildet sind. Nur wenige gehen auf Pronomina bzw. direkt auf Substantive und vereinzelt Verben zurück. Die beiden Letzteren betrachtet Grzegorzczkova (1975; vgl. GWJP 1998: 524–533) allerdings nicht als echte Derivate, sondern vielmehr als adverbiale Lexikalisierungen von Präpositionalphrasen bis hin zu voll phraseologisierten. „Der Übergang von freien syntaktischen Konstruktionen zu phraseologisierten (adverbialisierten) bildet ein Kontinuum. Eine Grenze zwischen einem solchen Adverb als Lexikoneinheit und als syntaktische Struktur ist schwer zu ziehen und bleibt eher eine Frage der Konvention“ (GWJP 1998: 525, Übers. – CS). Über die Zugehörigkeit einer solchen Adverbialfügung zu freien bzw. schon gefestigten Strukturen entscheiden mehrere Faktoren, wie die Semantik der ganzen Fügung bzw. ihrer Teile, das syntaktische Verhalten, die Schreibweise, die Betonung und auch die kontextuelle Gebundenheit, z.B. an bestimmte Verben (vgl. GWJP 1998: 524–526).

Nagórko (2010: 119) rechnet diese Gruppe der Adverbien zu sog. analytischen Lexemen ohne heutzutage nachweisbare Wortbildungsmotiviertheit, weil ihre vermutliche Basis (Adjektiv, Substantiv, Verb) als selbständiges Lexem nicht oder so gut wie nicht mehr verwendet wird, z.B. *na chybika* 'auf die Schnelle', *na zabój* 'unsterblich', *bez mała* 'beinahe, fast', *za darmo* 'umsonst', was in allgemeinen Wörterbüchern entsprechend gekennzeichnet wird. Die Anzahl solcher lexikalisierten Adverbialfügungen ist im Vergleich mit den abgeleiteten Adverbien nicht sehr groß, doch bezüglich der Häufigkeit ihrer Verwendung scheinen sie mit den deutschen adverbialen Reihenbildungen (vgl. Engel et al. 1999: 1095–1099, Rytel-Schwarz et al. 2012: 40–42) in dem Sinne strukturell und semantisch vergleichbar zu sein, dass manche ihrer Entstehungsmuster nach wie vor produktiv, manche dagegen erstarrt und nicht mehr produktiv sind, während in ihrer Semantik der Bezug zum Basiswort nur noch schwach bzw. nicht mehr erkennbar ist. Auch die Unterscheidung zwischen den frei gebildeten und den festen, lexikalisierten adverbialen Ausdrücken ist nicht immer bzw. nur im Satzkontext erkennbar. Aus diesem Grunde kann ihre Verwendung besonders für Nichtmuttersprachler nicht ganz unproblematisch sein.

3. So wie für das Deutsche adverbiale Reihenbildungen mit charakteristischen Suffixen und Suffixoiden typisch sind (vgl. Engel et al. 1999: 1095–1099), kann man für das Polnische nach einigen syntaktischen Mustern (vgl. Feilke 2007: 64) gebildete Gruppen von Adverbialfügungen mit bestimmten Präpositionen aufstellen und diese nach dem Grad ihrer Festigkeit ordnen. Ihrer Bedeutung nach sind solche Präpositionalphrasen in fast allen semantischen Subklassen der Adverbien vertreten, insbesondere in temporalen, lokalen, direktionalen, modifikativen und graduativen. Syntaktisch gesehen können sie im Satz als Angaben bzw. Ergänzungen, vereinzelt als Attribute mit gleicher semantischer Leistung auftreten.

Um die große Vielfalt solcher Fügungen im Polnischen zu illustrieren, werden im Folgenden die in neueren, auch orthographischen, Wörterbüchern verzeichneten Präpositionalphrasen mit ihren deutschen Entsprechungen aufgelistet. Dabei werden unter der jeweiligen Präposition zuerst die relativ freien Verbindungen angegeben (a), darunter die an ein bestimmtes Verb bzw. an semantisch nahe stehende Verben gebundenen. Ihnen folgen phraseologisierte Verbindungen mit zwei Untergruppen: einerseits solche mit unikalen Komponenten, deren Festigkeit in Wörterbüchern mit Phrasen *tylko w wyrażeniu/w połączeniu z* 'nur im Ausdruck/nur in Verbindung mit' gekennzeichnet ist (b), und andererseits solche, die bildhaft und zu Formeln erstarrt sind (c). Berücksichtigt wurden wegen gleicher Bildungsweise auch Präpositionalphrasen, die Engel (2004: 117–128) zu sog. Negativ- und existimatorischen Angaben rechnet. Im Unterschied zu Adverbien als Angaben sind sie im Satz nicht erfragbar und „tragen nicht zur Sachverhaltsbeschreibung bei, sie signalisieren vielmehr eine Bewertung dieses Sachverhalts. Primär beziehen sich diese Angaben auf die gesamte Äußerung, oft heben sie sekundär einen Teil der Äußerung hervor“ (Engel 2004: 125). Dazu gehören u.a.. Negativangaben wie *nie im Leben* – '(nigdy) w życiu', Existimatoria wie *kautive – in gewisser Weise* 'w pewnym sensie', ordinative – *zum Beispiel* 'na przykład', judikative (bewertende) – *zum Glück* 'na szczęście', verifikative – *ohne Frage/Zweifel*, 'bez wątpienia' *mit Sicherheit* 'z pewnością', *an sich* 'w zasadzie', restriktive – *in dieser Hinsicht* 'w tym sensie'. Da die polnischen grammatischen Beschreibungen meist einem anderen Modell folgen, überlappen sich die Gruppen zum Teil funktional, während ihre Form gleich bleibt.

#### ani

(a)

ani razu – kein einziges Mal  
ani słowem – ohne ein Wort, kein Wort

(b)

ani chybi – ohne Zweifel, sicher  
ani dudu – (gar) nichts  
ani/bez krzty/krztyny (*Gen.*) – kein/ohne  
ein Quäntchen/ kein bisschen (*Gen.*)  
ani rusz bez kogoś/czegoś – ohne *jd/etw* geht nichts

(c)

ani na włos – kein bisschen, nicht im Geringsten  
(ani) o włos – (nicht) um einen Deut

**bez**

- (a)  
 bez mała – beinahe  
 bez pudła – einwandfrei, haargenau  
 bez reszty – völlig  
 bez tchu – atemlos  
 bez umiaru – ohne Mass  
 bez wstydu – schamlos  
 bez wyjątku – ausnahmslos, ohne Ausnahme  
 bez wyjścia – ausweglos  
 bez zasad – ohne Grundsätze  
 bez zwłoki – ohne Zögern, sofort

- (b)  
 (nie) bez kozery – nicht umsonst  
 bez krzty – kein bisschen/Quäntchen  
 bez liku – sehr viel  
 bez ogródek – ohne Umschweife  
 bez pardonu – ohne Rücksicht  
 bez ustanku – ununterbrochen  
 bez szwanku wyjść – ohne Schaden, unversehrt davonkommen

**dla**

- (b)  
 dla kurażu (*selten*) – zur Ermunterung  
 dla niepoznaki – zum Schein

- (c)  
 dla świętego spokoju – um der/meiner Ruhe willen

**do**

- (a)  
 do nocy – bis zur Nacht  
 do dna – bis zum Boden  
 do dołu – nach unten  
 do góry – nach oben  
 do końca – bis zuletzt, bis zum Schluss  
 do niedawna – bis unlängst, bis vor kurzem  
 do późna – bis spät  
 do reszty – restlos  
 do tyłu – nach hinten, rückwärts  
 do usług – zu Diensten  
 do woli – nach Belieben  
 do wyboru – zur Wahl, nach Belieben  
 do dnia (*veralt.*) wstać – in aller Frühe aufstehen  
 do sucha wytrzeć – trocken wischen

- (b)  
 do bani być – zu nichts zu gebrauchen, keinen Pfifferling wert sein  
 do cna – völlig, restlos  
 do czysta – rein, völlig  
 do głębi – bis zutiefst  
 do imentu (*selten*) – doszczętnie, całkowicie  
 do licha (i trochę) – sehr viel  
 do luzu (*ugs.*) – keinen Pfifferling wert  
 do ostatka – 1. bis zum Schluss, bis zuletzt (*temp.*);  
 2. bis zum letzten Bissen (*mod.*)  
 do pełna – randvoll, bis zum Rand  
 do równa – gleich, bis zum gleichen Niveau

- do szczeru/doszczętnie – völlig, total  
 do upadłego – bis zum Umfallen  
 do żywego – zutiefst  
 do zgonu/dozgonnie – bis zum Grab, ewig

- (c)  
 do widzenia/zobaczenia – auf Wiedersehen  
 do diaska/diabła (idź!) (*Schimpfwort*) – (geh) zum Teufel!  
 do licha (*Schimpfwort*) – zum Teufel  
 do naga rozebrać się – bis auf die nackte Haut, sich völlig entkleiden  
 do niczego być, nie nadawać się – zu nichts zu gebrauchen  
 do rzeczy mówić/przejąć – sinnvoll reden, zur Sache kommen  
 do rozpuku śmiać się – vor Lachen bersten, sich krumm lachen  
 do syta (na)jeść, napatrzeć się – sich satt essen, sehen an etw.  
 do wypitki i do wybitki – zum Saufen und Raufen mit **Negation**  
 nie do pomyslenia – nicht denkbar  
 nie do poznania – nicht zu erkennen, sehr  
 nie do wiary – kaum zu glauben  
 nie do wzięcia – nicht zu haben  
 nie do zapomnienia – nicht zu vergessen, unvergesslich  
 nie do zniesienia – nicht auszuhalten  
 nie do życia – zu nichts zu gebrauchen

**ku**

- (a)  
 ku dołowi – nach unten, in Richtung ...  
 ku górze – nach oben, in Richtung ...  
 ku pamięci – zum/als Andenken  
 ku przestrodze – zur/als Warnung  
 ku rozwadze – zum Überlegen

- (b)  
 ku sobie mieć się (*selten*) – einander zugeneigt sein

**na**

- (a)  
 na biało/czerwono pomalować, ubrać (się) – (in)  
 weiß streichen, (sich) kleiden  
 na bis – als Zugabe  
 na bok – zur Seite  
 na boku – seitlich, an der Seite  
 na czas – rechtzeitig  
 na długo/krótko/trochę ... – auf die Dauer, für  
 eine kurze Zeit, kurz  
 na dodatek – darüber hinaus, obendrein  
 na dole – unten  
 na dół/spód/górze/wierzch – nach unten/oben  
 na domysł – vermutlich, als Vermutung  
 na domiar – zu allem Überfluss  
 nad ranem – gegen Morgen  
 na dworze – draußen  
 na dwór – nach draußen  
 na gładko – glatt  
 na gorąco/zimno ... – heiß/kalt ...  
 na górze/wierzchu/dole/spodzie – oben, unten  
 na kredyt/borg (*veralt.*) – auf Borg/Kredit  
 na koniec – zum Schluss  
 na kopy/mendle – haufenweise  
 na korzyść/niekorzyść – zu Gunsten /Ungunsten  
 na (s)kraju – am Rande  
 na krzyż – kreuweise, übers Kreuz  
 na kształt (czegoś) – wie (in Form)  
 na kupę – auf einen Haufen  
 na kupie – alle zusammen, alles auf einem Platz  
 na lewo/prawo – links/rechts  
 na miękko/twardo/zimno – weich/hart /kalt  
 na nowo – neu, aufs Neue  
 na pamiątkę – als/zum Andenken  
 na pamięć – auswendig  
 na początek/początku – zu/am Anfang  
 na po obiedzie – für den Nachmittag  
 nad podziw – überaus  
 na poprzek – quer durch  
 na potem/później – für später  
 na pewno – (ganz) sicher

- na odjezdne/ odjezdnym – beim Wegfahren  
 na odwrót – umgekehrt  
 na ogół – im Allgemeinen  
 na oklep – ohne Sattel  
 na okrak – rittlings  
 na okrągło – rund um die Uhr  
 na okrętkę szyć – mit Rundstich nähen  
 na opak – verkehrt  
 na ostatek/ostatku – zum Schluss, zuletzt  
 na osobności – unter vier Augen, abseits  
 na oścież/rozcież otwierać – sperrangelweit öff-  
 nen/geöffnet sein  
 na oślepie – blindlings  
 na patataj(kę)/łapu-capu – auf die Schnelle,  
 ungenau  
 na pewniaka – auf Nummer sicher gehen, ganz  
 sicher  
 na piechot(k)ę – zu Fuss  
 na płask – flach  
 na oczekaniu – auf der Stelle, sofort  
 na podorędziu – bei der Hand, auf der Stelle  
 na/w pogotowiu – in Vorbereitung, in der Nähe,  
 bei der Hand, sofort  
 na poły – halb  
 na potęgę – auf Teufel komm raus, Hals über Kopf  
 na powrót – wieder, aufs Neue  
 na prędce – auf die Schnelle  
 na próżno – vergeblich, umsonst  
 na przebój – mit Gewalt, draufgängerisch  
 na przekór – zum Trotz  
 na przełaj – querdurch  
 na przemian – abwechselnd  
 na przestrzał – auf Durchzug  
 na przychodne (gosposia) – Zugeh(-frau)  
 na rauszu – im angetrunkenen Zustand, angetrunken  
 na razie – vorläufig  
 na rozkurz – zum Vertun  
 na sam przód – zuallererst  
 na schwał chłop – Mann wie ein Baum

na pęczki – bündelweise, gebündelt, viel  
 na po domu – fürs zu Hause  
 na podziw/pokaz – zur Schau  
 na pomoc – zur Hilfe  
 na podstawie – aufgrund  
 na poziomie (człowiek) – von Format, anständig  
 na pozór – zum Schein, scheinbar  
 na pół – zur Hälfte, halb, halbweg  
 na próbę – zur Probe, probeweise  
 na przedzie/przodzie – vorne  
 na przód – nach vorn  
 na raz – auf einmal  
 na rozstaju/rogu/zakręcie/skręcie – am Scheideweg  
 na serio/smutno/wesoło – im Ernst, traurig, lustig  
 na skos/ukos/przełaj – querdurch, querbeet  
 na skraju – am Rande  
 na skutek – wegen, infolge  
 na spodzie – zuunterst  
 na sposób – auf die x Art, na swój sposób – auf seine/ihre Art  
 na sprzedaż – zum Verkauf  
 na sucho/mokro – trocken, nass  
 na surowo jeść – roh essen  
 na szczycie – an der Spitze  
 na środek – in die Mitte  
 na środku – in der Mitte, inmitten des/der ...  
 na świeżo – frisch  
 na ten raz – (für) diesmal  
 na teraz – für jetzt  
 na ten czas, na tamte czasy – für diese Zeit, für damalige Zeiten  
 na trwałe – für ständig, ewig  
 na trzeźwo – nüchtern  
 na tyle/tyłach – hinten, im Rücken  
 na tył – nach hinten  
 na uboczu – abseits  
 na wagę – nach Gewicht  
 na wierzch/wierzchu – (nach) oben  
 na wprost – gegenüber  
 nad wyraz – überaus  
 na wyścigi – im Wettlauf, einer um den anderen  
 na wzór – als Muster, auf die Art wie x  
 na zapas – auf Vorrat  
 na zmianę – abwechselnd  
 na żarty – im Scherz

## (b)

na amen – für immer, fest  
 na bakier – schräg/auf Kriegsfuss  
 na bani być (*ugs.*) – einen sitzen haben  
 na barana – huckepack  
 na bosaka gehen – barfuss gehen

na czczo – auf nüchternen Magen  
 na stałe – für immer  
 na stojaka/stojąco – im Stehen  
 na styk – gerade so, sehr genau  
 na sztorc – senkrecht  
 na ślepo – blindlings  
 na uwięzi – gefangen, angekettet  
 na wabia – als Lockvogel  
 na wpół – halb/zur Hälfte  
 na (w)skroś – durch und durch  
 na wspak – umgekehrt  
 na wyjezdnym – kurz vor der Abreise  
 na wynos – zum Mitnehmen  
 na wyprzódki (*ugs/reg.*) – wetteifernd, im Wetteifer  
 na wyrost – auf Vorrat  
 na wywrót – umgekehrt  
 na wzajem – gegenseitig, gleichfalls  
 na zbyciu – zum Verkaufen/Loswerden

## (c)

na czasie być (moda) – aktuell sein (aktuelle Mode)  
 na czysto pisać, wyjść – sauber schreiben, netto  
 na głos czytać – laut lesen  
 na głucho zamknięte – fest geschlossen/verschlossen  
 na gotowe przyjść – kommen, wenn etwas fertig ist  
 (ani) na krok nie opuścić/nie odejść od kogoś – jdm nicht von der Seite weichen  
 na czatach siedzieć, stać – auf der Lauer sein, stehen  
 na czworakach chodzić – auf allen Vieren gehen  
 na jaw wyjść – zum Vorschein kommen  
 na jawie śnić – im wachen Zustand, wach träumen  
 na jeża uczesany/włosy – mit kurzen Haaren, Igelfrisur haben  
 (ani) na jotę – nicht um einen Deut/Jota  
 na karb złożyć – zur Last legen  
 na miarę szyty – maßgeschneidert  
 na migi porozumiewać się – durch Zeichen/Gebärde sich verständigen  
 na odlew uderzyć – mit voller Kraft zurückschlagen  
 na ubój przeznaczyć – zum Schlachten bestimmen  
 na udry pójść z kimś – mit jdm streiten  
 na umór/zabój pić – bis zum Umfallen trinken  
 na upartego robić coś – wenn man es unbedingt will, stur  
 na waleta mieszkać, spać – ohne das Wissen des Vermieters wohnen bei jdm, als zweiter im Bett schlafen  
 na wylocie być – im Gehen begriffen sein  
 na wylot znać – durch und durch, in- und auswendig kennen

na czele – an der Spitze  
 na czuja (*ugs.*) – nach Gefühl  
 na bieżąco być, coś robić – auf dem Laufenden sein, sofort  
 na brudno pisać – ins Unreine schreiben  
 na całego – voll drauf  
 na chodzie być – auf Trab sein, in Gang sein  
 na chybicka/szybicka – auf die Schnelle  
 na chybił trafił – wahllos  
 na darmo – umsonst  
 na dobitkę – obendrein, zum Schluss, zu guter Letzt  
 na dobre – für immer  
 na fest – endgültig, definitiv, ganz fest  
 na glanc/do glancu – auf Hochglanz  
 na głodniaka/głodnego/głodno – mit leerem Magen, auf nüchternen Magen  
 na golasa – nackt  
 na gwałt – mit Gewalt, plötzlich und schnell  
 na klęczkach – im Knien  
 na letniaka – leicht angezogen  
 na leżąco/siedząco/stojąco – im Liegen/Sitzen/ Stehen  
 na luzie – locker (vom Hocker)  
 na łapu-capu – schnell, auf die Schnelle  
 na łeb na szyję – Hals über Kopf  
 na marne – umsonst  
 na niby – zum Schein  
 na nic – umsonst, vergebens  
 na niepewne – ins Ungewisse  
 na odchodne/odchodnym – beim Weggehen  
 na odczepkę/odczepne/odczepnego – um jdn loszuwerfen

## od

- (a)  
 od czasu do czasu – von Zeit zu Zeit  
 od dołu/spodu/góry – von unten/oben  
 od małego/maleńkiego – von klein auf  
 od niedawna – seit Kurzem  
 od nowa – von Anfang an, neu  
 od pasa w dół/górę – vom Gürtel auf-/abwärts  
 od razu – auf der Stelle, sofort  
 od wieków – schon immer, seit Ewigkeit
- (b)  
 od niechcenia – nebenbei  
 od/dla picu – scheinbar, zum/aus Spaß

na wznak leżeć, pływać – auf dem Rücken liegen, schwimmen  
 na zabój zakochać się – sich unsterblich verlieben  
 na żywca – ohne Betäubung, beim lebenden Leibe  
 na żywo transmitować – live übertragen  
 na oko – Pi mal Daumen  
 na palcach chodzić, liczyć – auf Zehenspitzen gehen, an den Fingern abzählen  
 na raty płacić, kupić – in Raten zahlen, in Teilzahlung kaufen  
 na rękę być, dostać – jdm passt etw., bar auf die Hand  
 na równi traktować kogoś – jdn wie seinesgleichen behandeln  
 na rzeczy być – etw. ist dran  
 na sposób wziąć się – den Bogen heraushaben  
 na wiatr rzucać słowa – umsonst reden  
 na wodzy trzymać język/nerwy – beherrschen sich/die Zunge /die Nerven  
 na wrywki pytać, sprawdzać – stichweise fragen, prüfen  
 na złość zrobić coś komuś – jdm etwas zum Trotz machen  
 na koń! (*Kommando*) – aufgesessen!  
 na rzecz (kogoś) – zu Gunsten von  
 na marginesie (*Routineformel*) – nebenbei; a tak  
 na marginesie – Und bei Gelegenheit = przy okazji  
 na przykład (*Formel*) – zum Beispiel  
 na słowo (*Formel*) – auf ein Wort  
 na szczęście (*Formel*) – zum Glück

- (c)  
 o (mały) włos – um Haaresbreite, um ein Haar, beinahe  
 od biedy – in der Not  
 od (dawien) dawna – seit Langem  
 od cholery (*vulg.*) – sehr viel, verdammt viel  
 od deski do deski – gründlich  
 od groma (i trochę) – sehr viel  
 od metra – sehr viel  
 (nie) od parady – nicht umsonst  
 od ręki – im Handumdrehen, sofort  
 od rzeczy mówić – Unsinn reden  
 od (wielkiego) święta używać; ubrać się – sehr selten, alle Jubeljahre (einmal) benutzen; sich zur Feier des Tages ankleiden  
 od wielkiego dzwonu – sehr selten, alle Jubeljahre (einmal)

**po**

(a)

po babsku/męsku/chłopsku/pańsku ... – auf die Frauen/Männerart, nach Bauernart ..., auf weibliche/männliche Art ...  
 po bożemu – nach Gottes Gebot, wie Gott befohlen  
 po chamsku – auf grobe Art, grob  
 po cichu/cichuteńku/cichutku – im Stillen, stillschweigend  
 po cywilnemu – in Zivil  
 po dawnemu – wie früher, einst  
 po dobremu – im Gutem  
 po domowemu – wie zu Hause, auf häusliche Art  
 po dyletancku – wie ein Laie, dilettantisch  
 po dziecinnemu – auf kindische Art, kindisch  
 po mojemu/swojemu/naszemu – nach mir, meiner Meinung nach; auf meine/seine/unsere Art  
 po nowemu/staremu – auf die neue/alte Art  
 po sąsiedzku mieszkać/pomagać sobie – als Nachbarn/in der Nachbarschaft wohnen, sich nachbarschaftlich/als Nachbarn helfen  
 po sportowemu – auf die sportliche Art  
 po swojsku – auf heimische Art  
 po sztabacku – wie ein Schüler  
 po pierwsze/wtóre ... – erstens, zweitens ...  
 po drodze – unterwegs, auf dem Wege  
 po dwakroć/kilkakroć/trzykroć/stokroć – zweimal, dreimal, hundertmal, mehrmals

po dwoje/dwóch/dwie – zu zweit/paarweise  
 po dziś (dzień) – bis heute, bis auf den heutigen Tag  
 po kątach – heimlich  
 po kolei – der Reihe nach  
 po pas/kolana/szyję – bis zum Gürtel, bis zu den Knien, bis zum Hals  
 po połowie – halbe halbe  
 po porządku – ordnungshalber  
 po prostu – einfach so  
 po świńsku – wie ein Schwein  
 po trochu/trosze/troszku – ein wenig, ein Bisschen  
 po trzeźwemu – im nüchternen Zustand, nüchtern  
 po wszystkim – schon vorbei

(b)

po ciemku – im Dunkeln  
 po kryjomu – heimlich  
 po łebkach/łepkach – ungenau, auf die Schnelle  
 po niewczasie – zu spät  
 po omacku – im Dunkeln  
 po pijaku/pijanemu – im betrunkenen Zustand  
 po próżnicy – umsonst  
 po prawdzie – ehrlich gesagt, in Wahrheit  
 po uważaniu – nach eigenem Dafürhalten  
 po wsze/wszystkie czasy – für immer und ewig  
 ze wszech miar – in jeder Hinsicht  
 po głowie coś chodzi komuś – im Kopf herum, durch den Kopf gehen  
 po jednemu wypić – einen trinken

**pod, przed, poza, przy**

(a)

pod bokiem – in der Nähe  
 pod górę – bergauf  
 pod koniec – zum Schluss  
 pod pozorem – unter dem Vorwand  
 pod rząd/z rządu (x dni/miesiące/lata) – in Folge (x Tage/ Monate/Jahre)  
 pod warunkiem – unter der Bedingung  
 pod wieczór – gegen Abend  
 poza planem – außerhalb des Planes, außerplanmäßig  
 poza sezonem – außerhalb der Saison

przy mężu (kobieta) *attr.* – nicht berufstätige Hausfrau  
 przy okazji/sposobności – bei Gelegenheit

pod niebiosa wychwalać – himmelhoch loben  
 pod rękę iść, wziąć – eingehakt (gehen)  
 pod ręką mieć – bei/an der Hand haben  
 pod wąsem mówić coś; chłop pod wąsem – murmeln, etw. undeutlich sagen, reifer Mann  
 pod włos wziąć *kogoś* – jdm um den Bart gehen  
 pod włosie czyścić (Fell) – gegen den Strich striegeln  
 ponad miarę pić – über den Durst trinken  
 (to) nie przelewki (*Formel*) – (das ist) kein Kinderspiel

(c)

pod batutą (*Gen.*) – unter der Leitung von  
 poza (moimi) plecami – hinter dem/meinem Rücken, heimlich

**u**

u góry/dołu/podnóza – oben, unten, am Fuss des Berges

**w/we**

## (a)

w ciągu – im Laufe  
 w ciemno – auf gut Glück  
 w/po części – zum Teil, teilweise  
 w dali – in der Ferne  
 w dal – in die Ferne  
 w dole/górze – unten, oben  
 w głąb/w głębi – in die Tiefe/in der Tiefe  
 w końcu – zum Schluss, letztendlich  
 w krąg – rundherum, rundum  
 w skrócie – in aller Kürze, kurz  
 w lewo/prawo – links, rechts  
 w najlepsze – bestens, aufs Beste  
 w pełni – voll(ständig), vollkommen  
 w porę – rechtzeitig, zur rechten Zeit  
 w pobliżu – in der Nähe  
 w przelocie – im Vorbeigehen  
 w przybliżeniu – in etwa, ungefähr  
 w razie (czego) – im Falle/für den Fall  
 w rezultacie – im Endeffekt  
 w toku rozmowy – im Verlauf/während des Gesprächs, im Gespräch; coś jest w toku – die Sache/Angelegenheit ist in Arbeit  
 w trakcie (rozmowy) – während (des Gesprächs); coś jest w trakcie załatwiania = etw. ist in Arbeit  
 w zasadzie – an sich, eigentlich

## (b)

w cwał – im Galopp  
 w dechę (*veralt.*) – super, in Ordnung  
 w dyrdy – im Handumdrehen, schnell  
 w mig – im Nu  
 w kucki (*ugs.*) – in der Hocke  
 w krótkich abcugach (*ugs.*) – schnell  
 wte i wewte (*auch:* w tę i we w tę (stronę)) – hin und her

w odwet – im Gegenzug, als Vergeltung  
 w okamgnieniu (*auch:* w mgnieniu oka) – blitzschnell, im Nu/Handumdrehen  
 w poprzek – quer(über)  
 w skok – sofort  
 w skos – querdurch  
 w try miga – auf der Stelle, sofort  
 w zamian – als Gegenleistung  
 wzdłuż i wszecz – kreuz und quer

## (c)

w bród mieć czegoś/jedzenia – jede Menge Essen, in aller Fülle etwas haben  
 w kółko/koło mówić, kręcić się – immer wieder dasselbe reden, sich im Kreis drehen  
 wniebogłoso krzyczeć – bis zum Himmel schreien  
 w niepamięć puścić – etw. vergessen lassen  
 w nieznanie iść/podróżować – ins Blaue gehen, fahren  
 w pień wyciąć – alles, was lebt/mit Stumpf und Stiel ausrotten  
 w powijakach być – in Kinderschuhen stecken  
 w słuch zamienić się – ganz Ohr sein  
 w słupek postawić oczy – die Augen weit aufschlagen, mit erstarrtem Blick  
 (nie) w smak coś jest komuś – etw. gefällt jdm nicht, kein Gefallen finden an etw.  
 w sztok pijany – total betrunken/besoffen, voll wie eine Strandhaubitze  
 w zanadru mieć, wyjąć z zanadru – etw. in der Hinterhand haben; etw. aus der Reserve holen  
 w zaparte iść – hartnäckig leugnen

**z/za/ze**

## (a)

z czasem – mit der Zeit  
 z dala/daleka – aus der Ferne  
 z dnia na dzień – plötzlich, von einem Tag auf den anderen  
 z (dawien) dawna – seit langem

za darmo/darmochę – umsonst  
 za frajer – umsonst  
 za friko (*ugs.*) – umsonst  
 za pasem – bald/vor der Tür  
 z widoku – bei Tage(slicht)

z górą – mehr als	z cicha – still/leise
z grubsza – annähernd, in etwa, ungefähr	z cicha pęk (być) – stilles Wasser sein
za jednym zamachem – auf einmal, mit einem Schlag	z głupia (frant) – sich dumm stellend
za młodu – in jungen Jahren	z kolei – dagegen
z lewa/prawa/przeciwna – von links/rechts/jdm gegenüber	z kretešem – gänzlich/restlos
z łaski – mit Gnade, gnadenvoll	z lekka – leicht
z łatwością – ohne Mühe, mit Leichtigkeit, leicht	z ledwością – mit Mühe, sehr schwer
z marszu/miejsca – auf der Stelle, sofort	z lubością – mit Vergnügen
z natury – von Natur aus	z nagła – plötzlich
z niemiecka/obca/wiejska – auf deutsche/fremde/ländliche Art	z nienacka – plötzlich
z oddali – aus der Ferne, vom Weiten	z oddzielna ( <i>selten</i> ) – getrennt
z pozoru – scheinbar	z okładem (= z górą) – mehr als
z osobna – jeder für sich, getrennt	z przekąsem mówić, pytać – spöttisch/ironisch sagen, fragen
z ostrożna – vorsichtig, mit Vorsicht	z zanadru, w zanadru – in petto, in Reserve
z punktu – sofort, auf der Stelle	z zarania/u zarania, w zaraniu dziejów – in grauen Vorzeiten
z ramienia kogoś coś zrobić – in jds Auftrag/Namen etwa tun	za pazuchą mieć/zza pazuchy wyjąć ( <i>selten</i> ) – am Busen halten
z reguły – in der Regel	ze szczętem – restlos
z rzadka – selten, eher selten	zza węgła – hinter der Ecke hervor, heimtückisch
z rzędu drugi/trzeci... raz – schon das zweite/dritte Mal ... hintereinander	(c)
z trudem – mit Mühe (und Not)	z dnia na dzień – plötzlich, von einem Tag auf den anderen
z tytułu (= tytułem) – aus Anlass, wegen	z gruntu, z gruntu uczciwy, grund- – grundanständig
z ukosa – schräg	z życiem ująć, zrobić coś – mit dem Leben davonkommen, etw. lebhaft machen
z widzenia – vom Sehen	za grosz rozumu – keinen Deut/kein Krümmchen Verstand
z wolna – langsam	z nawiązką zwrócić, odpłacić – mit Überschuss, mehr als reichlich
z zasady – grundsätzlich, in der Regel	z góry dziękować – im Voraus danken
zza zagranicy – aus dem Ausland	z kopyta ruszyć ( <i>ugs.</i> ) – mit Volldampf losgehen
z zimna, ze strachu drżeć, trzęść się – vor der Kälte/Angst zittern	z pyszna mieć się – in der Klemme/Patsche sitzen, alt aussehen
(b)	
za beczken – spottbillig	
za bezdurno – umsonst	

4. Die Zuordnung der einzelnen Einträge zu einer der ausgesonderten Gruppen erweist sich manchmal problematisch und spricht für den bereits erwähnten auf Konvention beruhenden fließenden Übergang zwischen ihnen. Das betrifft vor allem die Gruppe der relativ freien Verbindungen von Präposition und Substantiv bzw. Adjektiv, die sich entweder in ihrer Bedeutung oder Form vom jeweiligen Basiswort entfernt haben oder deren Form zu einem festen Muster für eine bestimmte Adverbienart geworden ist (vgl. GWJP<sup>2</sup>1998: 525). Bestimmte lokale und direktionale Inhalte lassen sich im Polnischen nur mit Hilfe von Präpositionalphrasen mit u. a. *do, od, na, pod, w, z*, selten *ku* und einem Ort/Richtung bezeichnenden Nomen ausdrücken: *do/od/z góry, na/ku/w górze, w górę*. Solche Verbindungen entstehen nach einem festen Muster und sind auf eine semantisch homogene Gruppe von Nomina beschränkt. Ein ähnlich festes Bildungsmuster liegt einer Gruppe modifikativer Präpositionalphrasen

zugrunde, die die Vorgehens- oder Verhaltensart benennen. Meistens sind das Verbindungen mit Präpositionen *po*, *na*, *do* und einem denominalen Adjektiv bzw. deadjektivischen Adverb: *po damsku/chtopsku/swojsku/dawnemu* (→ *dama/damski, chłop/chłopski, swój/swojski, dawny/dawno*), *na czarno/twardo/mokro* (→ *czarny/twardy/mokry*), *do sucha/petna* (→ *suchy/sucho, petny/petno*). Auch unter den temporalen Präpositionalphrasen gibt es solche mit einem Nomen oder deadjektivischen Adverb, deren Form allein nicht frei vorkommt wie *do późna* (→ *późno, późna pora*), *od dawna* (→ *niedawno*), *do/od niedawna* (→ *niedawno*). Die Regeln solcher Verbindungen und die erstarrte Form des Basiswortes sind nicht vorhersehbar (vgl. GWJP<sup>2</sup>1998: 525). Für Bartnicka geht es hier „um Bildungen, die für den heutigen Sprecher kaum noch durch die Ausgangskonstruktion motiviert sind. Sie werden teils zusammen, teils auseinander geschrieben. [...] Dass es sich hierbei nicht um reguläre Formen der entsprechenden Ausgangslexeme handelt, erkennt man entweder an der spezifischen Form wie bei *od dawna* oder daran, dass die Konstruktion nicht erweiterbar ist“ (Bartnicka 2004: 465) wie z. B. bei temporalen Phrasen, in die nur in bestimmten Kontexten ein intensivierendes Element eingefügt werden kann: *Koc leżał na samej górze*. – *Die Decke lag ganz oben*.

Ein Teil solcher adverbialen Fügungen behält ihre Bedeutung, andere nehmen mit der Zeit und abhängig vom Kontext eigene spezifische Bedeutungen an und gehen Verbindung mit einem bestimmten Verb oder mit wenigen meist semantisch nahen Verben ein, z.B. *z widzenia znać kogoś* – ‘jdn vom Sehen kennen’, *do sucha wytrzeć coś* – ‘etwas (ab)wischen, bis es trocken ist’, *na sucho wytrzeć coś* ‘etwas trocken wischen’. Gerade die unregelmäßigen Bildungen überwiegen im Polnischen, was die Gruppen (b) und (c) des zusammengestellten Materials belegen. Solche feste Phrasen können in Wörterbüchern nur über den bereits genannten ihre Anwendung einschränkende Vermerk (*tylko w* ‘nur in’) oder über ihren Gebrauch in gesprochenen wie geschriebenen Texten ermittelt werden. Sie entstehen infolge ständiger Veränderungen im Wortschatz, die u. a. „auf dem Verschwinden des offensichtlichen Zusammenhangs zwischen den Wortbildungsformationen und den Basislexemen [beruhen], die die Bedeutung motivieren“ (Bartnicka 2004: 114). Ist der Zusammenhang ganz verschwunden, spricht man von Lexikalisierung und im nächsten Schritt von Phraseologisierung. „Dieser Prozess kann in unterschiedlichem Maße fortgeschritten sein. Die von der Lexikalisierung betroffenen Einheiten bewahren die oberflächliche Teilbarkeit im Sinne der Wortbildungsmuster, haben jedoch eine Bedeutung, die sich in keiner Weise aus den Komponenten ableiten lässt.“ (Bartnicka 2004: 115). Damit gelangen sie in den Bereich der Phraseologie, wo sie als Ganzheiten aufgefasst und entsprechenden phraseologischen Klassen zugeordnet werden. Adverbialisierte Präpositionalphrasen finden wir vor allem unter adverbialen, solche mit fest angeschlossenen Verben auch unter verbalen Phraseologismen, manche vereinzelt unter pragmatischen/kommunikativen Formeln (vgl. u.a. Fleischer <sup>2</sup>1997, Burger 1998, Lüger 2007).

Ausdrücke wie *an sich* ‘w zasadzie’ rechnet Burger entweder zu strukturellen Phraseologismen „mit der Funktion, (grammatische) Relationen herzustellen“ oder zu adverbialen, wenn sie „die Satzgliedfunktionen des Adverbiale [erfüllen]“ (Burger 1998: 36, 42), wie *im Nu* ‘w mig’. Viele von ihnen gehen auf Verbindungen zurück, die einmal frei oder nur schwach lexikalisiert/phraseologisch waren, andere dagegen enthalten sog. unikale Komponenten,

die einmal semantisch durchsichtig und frei verwendbar waren und heute „in freier Verwendung nicht mehr vorkommen“ (Burger 1998: 23).

Nach Fleischer (<sup>2</sup>1997: 149) „sind die adverbialen Phraseologismen außerordentlich reich entwickelt“ und ihre syntaktischen Strukturen sind zum größten Teil „unter Verwendung von Substantiven als Stützwort und Basiselement gebildet. Entsprechend der Adverbialfunktion unterliegen sie in der Regel aber keinerlei Flexion. Wenn eine Komponente eine Flexionsform aufweist, ist sie in dieser erstarrt“ (Fleischer <sup>2</sup>1997: 149), was zur Folge haben kann, dass diese Komponente als unikal anzusehen ist, weil sie in freier Verwendung eine andere (ursprüngliche) Bedeutung hat oder nicht mehr vorkommt, z. B. *im Handumdrehen – w mig, auf Anbieb – od razu*.

Unter den adverbialen Phraseologismen unterscheidet Fleischer (<sup>2</sup>1997: 149–153) mehrere Untergruppen, einerseits nach der Art der Verbindung von Präposition und dem jeweiligen Stützelement, andererseits nach dem Grad der Idiomatizität. Mit den nach dem Grad der Idiomatizität ausgesonderten voll-, teil- und nichtidiomatischen Fügungen lassen sich dann alle drei Gruppen des aufgelisteten Materials erfassen. Fügungen mit unikalen Komponenten gehören zu den vollidiomatischen, manche davon ihrer Struktur nach zu den sog. Paar- bzw. Zwillingformeln (Fleischer <sup>2</sup>1997: 106, Burger 1998:43): *wte i weyte* – ‘hin und her’, *od deski do deski* ‘gründlich’, *na tapu-capu* ‘auf die Schnelle’. Dabei kann eine solche Komponente außerhalb der adverbialisierten Präpositionalphrase nicht mehr vorkommen wie *do cna* ‘restlos’, *bez ustanku* ‘pausenlos’ oder nur die in der Phrase erstarrte morphologische Form ist unikal, weil sie als solche in freier Verwendung nicht mehr funktioniert und meistens „nur in präpositionalem Anschluss an eine eng begrenzte Zahl von Verben gebraucht [wird], die sich nur wenig semantisch unterscheiden“ (Fleischer <sup>2</sup>1997: 42): *do syta (najeść/napatrzeć się)* ‘sich satt essen/sehen’. Bei manchen Verbindungen kann man ihren Entstehungsprozess als eine Art Ausdruckskürzung betrachten: *do pełna – do pełnego naczynia/do pełności* ‘randvoll’, wobei auch Bedeutungsveränderungen zu beachten sind: *do ostatka* 1. (modifikativ) – *do ostatniego kęsa* ‘restlos, bis zum letzten Bissen’, 2. (temporal) – *do ostatniej chwili* ‘bis zuletzt, bis zum letzten Moment’.

Adverbialisierung wie Phraseologisierung sind Prozesse, die den Übergang des einen Ausdrucks in einen anderen ermöglichen und damit der Erweiterung der Ausdrucksvielfalt und der Aufnahme von Syntagmen in den festen Wortschatz dienen. Bei der Adverbialisierung wird ein einzelnes Wort in seiner deklinierten Form bzw. eine ganze Präpositionalphrase zum Adverb. Dabei folgen solche Bildungen bestimmten morphologischen bzw. syntaktischen Mustern, so wie im Polnischen zahlreiche Substantive im Instrumental *piechotą* ‘zu Fuss’, *migiem* ‘im Nu’ *cichcem* ‘heimlich’ *okrakiem* ‘rittlings’ oder die hier besprochenen Fügungen mit gleichen Präpositionen *na okrak* ‘rittlings’. Die Phraseologisierung ist oft mit dem Verlust der semantischen Durchsichtigkeit des Syntagmas infolge der Verdichtung syntaktischer Relationen und der Idiomatisierung der einzelnen Komponenten verbunden, was eventuell zu ihrer Bildhaftigkeit führt: *na złamanie karku* ‘auf Teufel komm raus’. Als zusätzliche Erscheinung tritt dabei die Unikalisation mancher Lexeme, die nur in solchen erstarrten Verbindungen erhalten bleiben und dabei ihre Bedeutung erhalten oder ganz verändern können. Rein semantisch gesehen haben solche Fügungen ungeachtet des Grades ihrer Festigkeit und ihrer Satzgliedfunktion als Angabe (meistens), Ergänzung, Prädikativum oder auch

Attribut dieselbe semantische Leistung im Satz. Wegen der Unregelmäßigkeit ihrer Bildung und teilweiser semantischer Undurchsichtigkeit können sie Nichtmuttersprachlern Probleme im passiven wie im aktiven Gebrauch bereiten. Bartnicka empfiehlt daher „unbedingt das Wörterbuch zu Rate [zu] ziehen“ (Bartnicka 115). Das Problem besteht allerdings darin, dass solche adverbialisierte Präpositionalphrasen in vielen Wörterbüchern schwer zu finden sind, insbesondere wenn das Basiselement bzw. seine morphologische Form unikal sind. Am besten sind sie doch in phraseologischen Wörterbüchern erfasst, beschrieben und eventuell mit Beispielen versehen.

## Literatur

- Bartnicka, Barbara / Hansen, Björn / Klemm, Wojtek / Lehmann, Volkmar / Satkiewicz, Halina (2004): *Grammatik des Polnischen*. Zum Druck vorbereitet von Björn Hansen und Paweł Karnowski. München: Otto Sagner.
- Barz, Irmhild (2007): Wortbildung und Phraseologie. In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hg.): *Phraseologie /Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung /An International Handbook of Contemporary Research*. Band 1. Berlin, New York: de Gruyter, 27–36.
- Burger, Harald (<sup>1</sup>1998, <sup>4</sup>2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.
- Burger, Harald / Buhofer, Annelies / Sialm, Ambros (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: de Gruyter.
- Dubisz, Stanisław (Hg.) (2003): *Uniwersalny słownik języka polskiego PWN*. [Universalwörterbuch des Polnischen]. Warszawa: PWN.
- Engel, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos.
- Engel, Ulrich et al. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. Heidelberg: Iudicium.
- Engel, Ulrich / Tertel, Rozemaria K. (1993): *Kommunikative Grammatik Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudicium.
- Feilke, Helmuth (2007): Syntaktische Aspekte der Phraseologie III: *Construction Grammar* und verwandte Ansätze. In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie /Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung /An International Handbook of Contemporary Research*. Band 1. Berlin, New York: de Gruyter, 63–76.
- Fleischer, Wolfgang (1982, <sup>2</sup>1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild (<sup>1</sup>1990, <sup>2</sup>1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Grzegorzczkova, Renata (1975): *Funkcje semantyczne i składniowe polskich przysłówków*. [Semantische und syntaktische Funktionen polnischer Adverbien]. Wrocław: Ossolineum.
- Grzegorzczkova, Renata / Laskowski, Roman / Wróbel, Henryk (<sup>2</sup>1998): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. [Grammatik der polnischen Gegenwartssprache. Morphologie] [= GWJP]. Warszawa: PWN.
- Helbig, Gerhard (1996): *Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriss*. München: Iudicium.
- Lüger, Heinz-Helmut (2007): Pragmatische Phraseme: Routineformeln. In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hg.): *Phraseologie /Phraseology. Ein internationales*

- les Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research*. Band 1. Berlin, New York: de Gruyter, 44–59.
- Nagórko, Alicja (2010): *Podręczna gramatyka języka polskiego*. [Handgrammatik des Polnischen]. Warszawa: PWN.
- Polański, Edward (Hg.) (1999): *Nowy słownik ortograficzny PWN z zasadami pisowni i interpunkcji*. [Das neue orthographische Wörterbuch des Polnischen mit Rechtschreib- und Interpunktionsregeln]. Warszawa: PWN.
- Roth, Tobias (2014): *Wortverbindungen und Verbindungen von Wörtern. Lexikografische und distributionelle Aspekte kombinatorischer Begriffsbildung zwischen Syntax und Morphologie*. Tübingen: Francke Verlag.
- Rytel-Schwarz, Danuta / Jurasz, Alina / Cirko, Lesław / Engel, Ulrich (2012): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bd. 4. Die unflektierbaren Wörter. Hildesheim: Olms.
- Schatte, Czesława / Schatte, Christoph (2016): Freie und feste Instrumentalphrasen im Polnischen und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: Grzeszczak-Pawlikowska, Beata / Stawikowska-Marcinkowska, Agnieszka (Hg.): *Germanistische Forschung – Bestand, Prognose, Perspektiven*. Łódź: Primum Verbum, 266–282.
- Stein, Stephan (1995): *Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Szymczak, Mieczysław (Hg.) (1998): *Słownik języka polskiego PWN*. [Wörterbuch des Polnischen]. Warszawa: PWN.